

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

27.5.1883 (No. 124)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 27. Mai.

№ 124.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 66 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

§ Politische Wochenübersicht.

Seine königliche Hoheit der Großherzog gebraucht, nach aus Riffingen eingetroffenen Nachrichten, die dortige Badetur mit so gutem Erfolge, daß eine Ausdehnung derselben auf volle vier Wochen sich empfiehlt und höchstverwünscht daher noch bis gegen Ende dieses Monats daselbst verweilen wird. In unserer Residenzstadt ist, nach einem kurzen Besuche am Kaiserlichen Hofe zu Berlin, Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen mit ihrem Sohne, Seiner königlichen Hoheit dem Herzog von Schoonen, eingetroffen und von der freudig erregten Einwohnererschaft mit lautem Jubel begrüßt worden.

Seine Majestät der Kaiser fährt fort, die Besichtigung der Regimenter des Gardecorps in Berlin und Potsdam vorzunehmen, und überrascht und erfreut alle Welt durch seine wunderbare Frische und Rüstigkeit. In Ehren des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien fand ein Galadiner am Kaiserlichen Hofe statt.

Der Reichstag hat, in die dritte Berathung des Krankentassen-Gesetzes eintretend, den § 1a. (die obligatorische Versicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter betr.) mit einer Mehrheit von zwei Stimmen abgelehnt, nachdem der Minister Scholz, im Namen des durch sein Leiden am Besuche der Sitzung verhinderten Reichskanzlers, die Ablehnung dieses Paragraphen dringend befohlen hatte.

In Leipzig hat der Präsident des Reichsgerichts, Wirkl. Geh. Rath Dr. Simon, sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum feierlich begangen, ausgezeichnet durch Seine Majestät den Kaiser und andere deutsche Fürsten, beglückwünscht von Städten, Korporationen und den Angehörigen seines Gerichtshofes. Seine königliche Hoheit unser Großherzog hat dem Jubilar das Großkreuz des Ordens vom Bähringer Löwen verliehen. Simon's Name gehört der Geschichte an und ist mit der Entwicklung unseres nationalen und parlamentarischen Lebens seit mehr als 25 Jahren auf das Engste und Rühmlichste verknüpft.

Der Landtag des Großherzogthums Hessen ist zu einer mehrwöchigen Tagung zusammengetreten, um eine Vorlage der Regierung über die hessischen Strombau-Verhältnisse und einen Gesetzentwurf über die Gewann- und Parzellenvermessung zu beraten. Mit großer Mehrheit hat die Zweite Kammer eine zehnjährige Zinsgarantie für die Main-Kettenschiffahrt genehmigt.

Der in Hannover stattgehabte Handwerkeritag, dem der Oberpräsident der Provinz Hannover ausdrücklich das lebhafteste Interesse der Staatsregierung an seinen Bestrebungen ausdrückte, stellte das Statut für den allgemeinen deutschen Handwerkerbund fest, in welchem als Ziele des Bundes die Einführung obligatorischer Innungen, Revision der Gewerbeordnung, Einführung von Arbeitsbüchern für alle Arbeiter, Befestigung der Verbrauchervereine, Verbot der Wanderversteigerungen u. dergl. bezeichnet werden.

Die Aufmerksamkeit der ganzen civilisirten Welt ist heute auf Rußland gerichtet, wo in großartiger und feierlicher Weise die Krönung des Kaisers und der Kaiserin stattfindet, zugleich ein politischer und ein kirchlicher Vorgang von höchster Bedeutung für dies weitausgehende Reich. Gesandten aller Monarchen und Regierungen umgeben

das Kaiserpaar und bringen demselben die sympathischen Grüße der Dynastien und Völker dar. Deputationen aus allen Theilen des Kaiserreiches stehen an den Stufen des Thrones und erheben mit dem Beherrscher aller Reußen Herzen und Hände zu dem Allmächtigen, um den göttlichen Segen auf den Kaiser und Rußland zu erlangen und dem hohen Herrscherpaare ihre Huldigung darzubringen. Auch der Deutsche Kaiser und unser Großherzog haben Prinzen ihrer hohen Häuser nach Moskau geschickt, um dem bedeutenden Akte und den mit demselben verbundenen Festlichkeiten beizuwohnen.

In Frankreich erregt das Ergebnis der im Arrondissement von Passy stattgehabten Stichwahl, bei welcher der konservative Kandidat mit erheblicher Mehrheit siegte, großes Aufsehen; die Republikaner schreiben die Niederlage, die sie dabei erlitten, vorzugsweise der ungeeigneten Persönlichkeit des von ihrer Partei aufgestellten Kandidaten zu. Die politischen Kreise beschäftigen sich vielfach mit dem Befinden des Grafen von Chambord, welcher in einem wenig befriedigenden Gesundheitszustand seinen Ueberfieberung nach Frohsdorf bewerkstelligt hat.

In der italienischen Deputirtenkammer ist dem Minister Depretis ein durch die sehr namhafte Majorität imponirendes und bedeutungsvolles Vertrauensvotum erteilt worden, durch welches sich die äußerste Linke vollständig isolirt sieht, während die sonstigen Meinungsverschiedenheiten der Fraktionen vor der Erkenntnis der Nothwendigkeit, im nationalen Interesse das Kabinett zu unterstützen, gänzlich zurücktreten. Im Schooße des Ministeriums selbst traten dafür gewisse Differenzen zu Tage und veranlaßten den Minister Depretis, für sich und seine Kollegen dem König ein Entlassungsgesuch einzureichen. Der König beauftragte sofort Depretis mit Neubildung des Kabinetts, aus welchem voraussichtlich die Minister Vaccarini und Zanardelli ausscheiden werden.

Der König von Rumänien hat die Kammer mit einer Thronrede eröffnet, in welcher er in sehr bestimmten Ausdrücken dem Lande sein Selbstbestimmungsrecht in Sachen der Donau-Frage vorbehält. Die Kammeren werden sich zunächst mit verschiedenen Verfassungsänderungen zu beschäftigen haben, unter denen sich insbesondere eine Umgestaltung des Wahlgesetzes befinden wird.

Der Fürst von Montenegro hat, Wiener Nachrichten zufolge, mit großer Bestimmtheit erklärt, daß seine lebhaften Sympathien für Rußland seinem Wunsche, mit Oesterreich im besten Einvernehmen zu stehen, keinen Eintrag thun könnten, wogegen ihm die Zusicherung zu Theil wurde, daß Oesterreich von ihm nichts als die loyale Erfüllung der internationalen Pflichten verlange.

Deutschland.

Berlin, 25. Mai. Der gestern telegraphisch erwähnte, im „Reichsanzeiger“ publicirte Erlass des Kaisers an den Kultusminister und an den Evangelischen Oberkirchenrath vom 21. d. M. hat folgenden Wortlaut:

Der in diesem Jahre bevorstehende vierhundertjährige Gedächtnistag der Geburt Dr. Martin Luther's mahnt die gesammte evangelische Christenheit, mit Dank gegen Gott der Segnungen zu gedenken, welche Er in der Reformation Unserm Volke geschenkt hat. Damit überall das Bewußtsein dieser Pflicht geweckt werde und der

Dank gegen Gott vollen Ausdruck finde, verordne Ich hiermit, wie folgt:

1) Der in diesem Jahre wiederkehrende Gedächtnistag der Geburt Dr. Martin Luther's soll durch ein am 10. und 11. November d. J. abzuhaltendes Kirchenfest in den evangelischen Kirchen und Schulen ausgezeichnet werden.

2) Das Kirchenfest ist am 9. November mit den Kirchenglocken in ortsüblicher Weise feierlich einzuläuten. Es ist nicht ausgeschlossen, namentlich da, wo dies bei anderen kirchlichen Festen üblich ist, das Fest durch Chorabläse von dem Thurm oder vor den Kirchthüren einzuleiten. Die Bestimmung darüber bleibt den kirchlichen Gemeindeorganen anheimgestellt.

3) Am Vormittag des 10. November findet die Schulfeierlichkeit statt. Dieselbe soll, soweit die Räumlichkeit es zuläßt, eine öffentliche sein. Es ist gestattet, die ganze Schulfeier in die Kirche zu verlegen, oder auch neben der Feier in den einzelnen Schulen noch eine gemeinliche Feier für die Jugend im Kirchengebäude zu veranstalten. Die nähere Bestimmung bleibt der Vereinbarung der kirchlichen und Schulgemeinde-Organen überlassen.

4) Am Nachmittag und Abend des 10. November sind, soweit es nach den örtlichen Verhältnissen ausführbar erscheint, liturgische oder sonstige vorbereitende Gottesdienste abzuhalten.

5) Der kirchliche Hauptgottesdienst soll am Sonntag, den 11. November, Vormittags, stattfinden.

6) Die Liturgie und den Predigttext sowie das Dankgebet für die Gottesdienste vorzuschreiben, bleibt den zuständigen Kirchenbehörden überlassen. Es ist erwünscht, als Hauptlied für den Sonntags-Hauptgottesdienst den Gesang: „Eine feste Burg ist unser Gott“ zu wählen. In dem Dankgebet ist vornehmlich der Gesichtspunkt zum Ausdruck zu bringen, daß es sich nicht um den Lobpreis eines Menschen, sondern um den Lobpreis Gottes für die in der Reformation dem deutschen Volke zu Theil gewordene göttliche Gnade handelt.

7) Den zuständigen Kirchenbehörden bleibt überlassen, für die Feier Kirchencollekten abhalten zu lassen und über deren Zweck Bestimmung zu treffen.

8) Die weiteren Ausführungsbestimmungen sind von dem Minister der geistlichen u. Angelegenheiten und dem Evangelischen Oberkirchenrath, einem jeden in seinem Zuständigkeitskreise, zu treffen. Insbesondere hat der Minister der geistlichen Angelegenheiten auch wegen der Schulfeier das Erforderliche anzuordnen.

Ich setze zu dem Allmächtigen Gott, daß Er die Gebete, in denen Ich Mich an den Tagen des Festes mit allen Gliedern Meiner evangelischen Kirche vereinigen werde, Erhöhung finden lasse vor Seinem Throne, damit die Feier Unserer theuern evangelischen Kirche zu dauerndem Segen gereiche.

Berlin, 25. Mai. Die Sitzung der Militär-Pensionsgesetz-Kommission wurde von Montag auf Mittwoch verlegt, weil der Kriegsminister über das finanzielle Resultat der von Vielen gewünschten rückwirkenden Kraft des Gesetzes Mittheilung machen will.

Die Unfallversicherungs-Kommission beschloß auf Wunsch des Vorsitzenden, die bisher lediglich informativischen Verhandlungen abzubrechen und in die erste Lesung des § 1 einzutreten und bis zur Erledigung der Hauptprinzipien durch ein positives oder negatives Resultat fortzusetzen. v. Hertling zog daher zurück seine auf sofortige Berichterstattung an das Plenum gerichtete Resolution zurück und legte das Referat über das Gesetz nieder, da er so lange, wie die Berathung dauern werde, nicht in Berlin bleibe.

Berlin, 25. Mai. Abgeordnetenhaus.
Um 9 Uhr 25 Minuten eröffnete der Präsident die Sitzung.

haben, entdecken wir beim Ausgang an den Ufern der Limmat, bezw. der Sihl, das Kesselhaus mit den Betriebskesseln, denen wir noch unsern Kennerblick zuwenden, und dicht daneben die Invaliden und Lebensmüden aus der Dampfessel-Brande: die Ausstellung des Schweizerischen Vereins von Dampfessel-Besitzern.

Doch weg von den stummen und doch redenden Zeugen theils tadelhafter Blechfabrication, theils nachlässiger Kesselwartung, weg zu den Ufern der Sihl, längs denen ein Stück Transportwesen, Geleise, Weichen, eine Miniaturisenbahn für Erdtransport u., sowie eine kleine in der Sihl schwimmende Baggermaschine unser Interesse noch zu fesseln vermögen.

Noch wenige Schritte durch Zelte, Gewächshäuser, Pavillons, und eine Erfrischung spendende Pseudo-Appenellerin kredenzirt ein schäumendes Glas, bei dem wir in Mühe die Passanten studiren: Schweizer aus allen Gauen, viele Deutsche, aber auch Engländer, Franzosen und Nordländer.

Der Besuch der Landes-Ausstellung scheint sich von Woche zu Woche vermehren zu wollen. Nicht nur stieg die Frequenz am Sonntag auf die volle Höhe des Pfingsttages, auch der Montag und der Dienstag weisen Ziffern auf, wie sie vor 8 und 14 Tagen nicht zu notiren waren. Am 21. besuchten die Industrieausstellung 7407, die Kunstausstellung 1147 Personen, am 22. 6774 die erstere, 1451 die letztere. In der ersten Zeit nach der Eröffnung bildeten die Arbeiterkarten immer einen wesentlichen Theil der Gesamtziffer; ihre Zahl ist von etwa 4000 auf 300 herabgesunken.

Mit lobender Anerkennung erwähnt das Centralcomité das ausgezeichnete Verhalten des Publikums, sowohl in der Ausstellung, als auch im Parke. Als am Sonntag Nachmittag bei einer Besucherzahl von nahezu 8000 Personen ein Gewitter ausbrach, hielt sich die Menge, trotzdem sie fast im Sturme unter Dach zu kommen suchte, sehr sanft auf den schmalen Wegen, um die Anlagen nicht zu beschädigen. Das nennen wir Ordnungssinn!

Das Konzert der Konstanzer Regimentsmusik war von etwa 1600 Personen besucht. Unter den Abonnenten ist nun großer Aufbruch, daß der freie Eintritt auch für sie aufgehoben wurde. Man droht mit Versammlungen und Aehnlichem. Mit Rücksicht auf den billigen Abonnementspreis (bloß 25 Fr., 10 Fr. und 15 Fr. für Aussteller und Vertreter) darf man nicht gerade sagen, daß das Vorgehen des Centralcomité's ungerechtfertigt war, um so weniger, als dasselbe für solche Extraanlässe oft große Auslagen hat. Ferner würden auch nur wieder die Züricher Gewinn davon haben.

Die in einem eigenen Pavillon ausstellenden Vereinigten Bibelgesellschaften machen fleißig Propaganda, lassen Prospekte mit einem Ausstellungsplänchen vertheilen und offeriren gratis oder zu den billigsten Preisen ihre Bibeln und einzelne Evangelien.

Es mögen die leicht noch einige Zahlen betreffend den Verkauf von Loosen und Katalogen von Interesse sein. Loose der Industrieausstellung sind bis am 20. Mai 5357 verkauft worden, solche von der Kunstausstellung 2976, Kataloge der Industrieausstellung 4567, der Kunstausstellung 3690. Letztere kosteten 50 Cts. Der Katalog der Bienenzüchter fand bisher trotz einer Anzahl sehr guter Aufsätze von ersten Fachmännern nicht großen Absatz.

II Kunstverein.

Wenn ich die materielle Stellung der verschiedenen Künstler gegen einander vergleiche, so kommt es mir vor, als sei der Maler, wie viel er auch durch Leichtgläubigkeit, Raschheit und Vielgeschäftigkeit der Produktion vor den andern voraus hat, eigentlich etwas übel daran. Dichter und Novellist, Mime, Musiker und Sänger sind doch bezahlt, wenn sie mit ihren Werken an die Öffentlichkeit treten und die Kritik über sich ergehen lassen müssen, Architekt und Bildhauer finden in einem einzigen Auftrag für

Die schweizerische Landes-Ausstellung.

(Schluß.)

Zürich, 25. Mai. Wir wenden uns wieder zurück in die eigentliche Maschinenhalle.

Die Ausstellung des in der Maschinentechnik vortheilhaft bekannten „Motoren Schmid“ liegt bereits im zweiten Flügel und das Besondere des Arrangements zeigt die Vertrautheit des erwähnten hydraulischen Ingenieurs auf dem Ausstellungsgebiet. Weiter nach unten fällt der große eiserne Bau der Derslioner Maschinenfabrik in die Augen, in welchem diese Fabrik ihre Haupttypen von Werkzeugmaschinen placirt hat. Es folgen wieder Dampfmaschinen, Pumpen, Seidenfabrikations-Maschinen, Holzbearbeitungs-Maschinen (einige äußere Ausstellerin dieser letzten Branche ist eine Berner Firma: A. Friedli & Cie.) und die beachtenswerthen automatischen Nagel- und Holzschrauben-Maschinen von Blösch-Neuhaus. Ein großer Kessel von H. Berchtold, Pumpen, Spritzen, Turbinen und Ventilatoren schließen die Gruppe 22 (Maschinenwesen) im Hauptraum als noch bemerkenswerthe Objekte, während links die Verkehrsmittel von den vielerlei alten und neuesten Postwagen bis zu den Lokomotiven der Schweizer Lokomotivfabrik, als Gruppe 21, die eigentliche Maschinenabtheilung begrenzen.

Unser Refognoscirungsgang durch die Maschinenhalle ist beendet, wir durchwandern schließlich noch die benachbarten Anexe, sei's auch dräpazirend, sei's zur Wiedererfrischung, und es thut obentlich wohl, aus dem Gewirre heraus in's Freie zu gelangen, in der geheimen Absicht, auf möglichst kurzem Wege die anfänglich nicht genügend gewürdigte Bierhalle beim Roll'schen Portal zu erreichen.

Doch auch die Wege zum Guten sind mit Hindernissen gepflastert, und in der Meinung, alles Maschinelle gesehen zu

Es ist eine Anzahl von Urlaubsgesuchen eingegangen. Das Hans tritt in die zweite Lesung über die Substitutionsordnung. Die mit der Vorberatung beauftragte Kommission hat an den Herrenhaus-Beschlüssen nur geringe, theilweise rein redaktionelle Änderungen vorgeschlagen, über welche Abg. S. v. B a r t o w berichtet. Die Beratung wird bei § 22 (Behandlung der Hypotheken nach ihrer Reihenfolge bei Substitutionen) abgebrochen und soll morgen früh 9 Uhr fortgesetzt werden. Die vorhergehenden Paragraphen werden ohne wesentliche Änderungen angenommen.

Mülhausen, 24. Mai. Der Herr Statthalter hat von dem Präsidenten der Industriellen Gesellschaft, Herrn August Dollfus, eine Einladung zur Besichtigung der Ausstellung erhalten. Letzten Sonntag wurde die Ausstellung von nahezu 180 Personen besucht, darunter allerdings eine große Anzahl auch solcher, die mit Freibeit besetzt waren. Für Fremde von jenseits des Rheins, welche nach der Schweiz oder nach Italien reisen, würde es gewiß lohnend sein, wenn sie, anstatt direkt ihren Weg über Basel zu nehmen, hier über Mülhausen reisten, um die wirklich einzig in ihrer Art dastehende Ausstellung zu besichtigen, allerdings reicht ein Tag längst nicht dazu aus, um nur einigermaßen die sehenswertheften und merkwürdigsten Dinge in Augenschein zu nehmen, denn es sind eben Kunstschätze aufgestellt, deren viele eines Studiums vielmehr als einer einfachen Besichtigung bedürfen, namentlich ist die Ausstellung auch für Sachverständige interessant, für Künstler und Handwerker, die ihr Handwerk vom künstlerischen Standpunkte auffassen. Möbel aus der Zeit Louis XIII., XIV. und XV. sind in großer Auswahl und Mannigfaltigkeit vorhanden, ebenso Möbel aus der Renaissancezeit, viele Uhren und Pendulen, auch eine Anzahl alter Bilder, theils berühmter Meister, oder sonst merkwürdig in ihrer Art. Damen würden besonders die Sammlung der Mad. Daniel Dollfus von hier interessant finden, sie umfasst allein 49 alte elässische Frauenhauben in Gold- und Seidenstickerei, eine ganze Reihe alter Prachtgemälder und einen ganzen Juwelierladen voll kostbarer und Schmuckstücken, darunter allein 66 Ringe aus der Zeit Louis XIII. und XIV. mit mächtigen großen Steinen, Armspangen, Halsbänder, Dosen, Becher, Uhrgehänge, kurz was man nur denken kann. Außerdem findet man in dieser Sammlung eine reiche Auswahl alter Spitzen, sowie eingrahmte merkwürdige alte Stickereien von hohem Werth, da in einige derselben kostbare Steine mit eingewirkt sind; eine derselben stellt Jabel dar mit dem Hammer in der Hand, als sie eben im Begriff steht, dem schlafenden Adria den Nagel in den Kopf zu treiben. Noch unendlich vieles bleibt zu erwähnen, die architektonische und dekorative Ausstellung habe ich nur erst flüchtig durchgesehen, ebenso die Ausstellung der schönen Künste im oberen Stock, die nahezu 1000 Bilder enthält. Die Aussteller gehören zum größten Theil, obgleich viele derselben Schüler von Geburt sind, der franz. realistischen Schule an, ideale oder gar religiöse Bilder sieht man wenig.

Oesterreichische Monarchie.

Aus Budapest, 21. Mai, wird uns geschrieben: Der befriedigende Abschluß der conferenco a quatre zieht die Exploitation des lange genug unbeachtet gebliebenen Orientverkehrs in den Vordergrund der Tagesfrage, und was speziell den ungarischen Staat betrifft, so wird ihm das Verdienst nicht abzuspreden sein, sich seiner Stellung als natürliches Bindeglied zwischen Centraluropa und dem Osten rechtzeitig inne geworden zu sein. Die Eisenbahn-Stipulationen des Berliner Vertrages lehnen sich unmittelbar an Ungarn an, welches seine staatlichen Bahnlagen in gerader Richtung von Wien bis nach Belgrad heute oder morgen fertig hat, und somit der mitteleuropäischen Kultur und Industrie eine breite Heerstraße zur Verfügung stellt. Als weiterer Fortschritt verdient in dieser Beziehung die bevorstehende Studienreise des außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Baron Teschenberg bezeichnet zu werden, dem Graf Kalnoky die Mission übertrug, das Konsularwesen der österr.-ungarischen Monarchie in den Balkanländern zu inspizieren und über etwaige Mängel Erhebungen bezw. zu deren Sanirung der gemeinsamen Regierung Vorschläge zu machen. Baron Teschenberg ist einer der bestbewährten Funktionäre unseres auswärtigen Amtes, seine Wahrnehmungen über unsere Konsulate werden daher von höchstem Interesse sein. Diefelben werden den nächsten Delegationen vorgelegt, somit auch dem großen deutschen Publikum in vollstem Maße zugänglich gemacht werden, welches an dem Orienthandel gleich Oesterreich-Ungarn das unmittelbarste Interesse hat.

Die Reichstags-Session naht ihrem Ende und weist eine beträchtliche Summe von produktiven legislativen Leistungen auf. Wir bekamen in diesem Jahre ein Qualifikationsgesetz für Verwaltungsbeamte, die Staatsgendarmerie und ein Gesetz über Errichtung eines Finanzverwaltungs-Gerichtshofes. Das Defizit im Staatshaushalte ist gesunken und die unter günstigen Aufspri-

man zu sagen, sagen wir aber lieber Luxusausgaben, die doch jeder Mensch macht, nach jener Richtung zu lenken. Unnötig jedoch oder gar hinausgeworfen ist keine Ausgabe, die man für ein Kunstwerk gemacht hat. Ist denn ein Bild, ist eine Galerie nicht auch ein angelegtes Kapital, das mit der Zeit immer an Werth wächst, also zunimmt? Ist denn nicht die Freude am Besitze des Schönen, die alltägliche Anschauung desselben, das Bewußtsein, in einem jungen Künstler frischen Muth und neuen Eifer angeregt zu haben, ein schönerer Genuß als so mancher jetzt beliebte? Man habe keinen Platz, sagt man. Das ist Ausrede. Man müsse sparen, heißt es. Das ist noch mehr Ausrede. Wenn, wer hat, nur sparen wollte, dann müßte, wer nichts hat, verbungern. Wenn aber doch gespart werden soll, dann läßt sich an anderem Luxus wohl mehr als gerade am künstlerischen zurücklegen. Man will keine Bilder junger namenloser Künstler kaufen, hört man oft sagen. Ja, das ist eine eigene Sache. Hätte dieser Grundlos je gegolten, dann wären alle die großen Künstler aus jenen, und jung müßten sie doch alle einmal gewesen sein, nie zu alten berühmten Meistern geworden, als die wir sie kennen, sondern vorher verhungert. Man bedenke doch nur, wie junge Talente, die wahrlich nicht verwöhnt sind, gefördert werden müssen, wenn sie durch einen einzigen größeren Verkauf eine Zeitlang drückender Nebenbeschäftigungen überhoben sind, mit frischem Streben voll Selbstvertrauen und Ehrgeiz an ein nächstes Werk gehen und es mit einer ganz andern Sorgfalt ausführen, als wenn sie genöthigt sind, viel aber schlecht und billig, für den Kunstbändler oder den fremden Markt zu arbeiten. Wird denn schließlich nicht, wenn keine eldere Leidenschaft, die im Menschen allmächtige Eitelkeit durch den Ruhm des Kunstmännchens befriedigt, wenn es oft auch nur zum Kunstmännchen ein miniaturen reichen darf?

Doch allen Scherz bei Seite, es existirt allerdings für das angekommene und angesammelte Kapital eine gewisse moralische Verpflichtung, die Kunst zu unterstützen, weil sie neben der Religion die höchste Pflanz aller idealen Lebensinteressen ist, weil

ein monumentales Werk auf Jahre hinaus Beschäftigung und arbeiten nicht leicht ohne Bestellung. Diese wie jene dienen dazu, nach einem allgemeinen, sei es eingebildeten, sei es wirklichen Bedürfnis hier der Unterhaltung oder Bildung, dort des menschlichen Dbbachs, der Befriedigung der Eitelkeit im Leben und der Pietät oder Ruhmlust über dem Grab. Ihnen allen kann im letzten Grund an Uetheil der Mitwelt wenig gelegen sein.

Beim Maler steht die Sache anders. Er, im Fluge seiner Phantasie allerdings und in seinem Schaffensdrang vollkommen ungehemmt, muß in der Regel heutzutage — es war nicht immer so — auf Vorrath arbeiten, muß ausstellen, das Urtheil oft auch des Unverständigen hinnehmen und geduldig zuwarten, ob sein Werk verkauft und seine Zeit bezahlt wird oder nicht. Das erträgt sich schwer in einem Stande, der nach Natur und Sitte, nicht nach materiellem Gewinn streben soll und an den vom Leben doch hohe Ansprüche gestellt werden. Hat der Künstler bereits einen Namen und sät er sich vielleicht kluger Weise, was er nach den Grundgesetzen seines Berufes freilich eigentlich nicht dürfte, der Mode und dem Geschmack des Publikums, so acht es noch, obwohl auch da noch Beispiele des Gegentheils genug zu nennen wären, allein mit jungen Malern habe ich, wenn ich mich an ihre Stelle denke, oft recht Mitleid. Da steht im Kunstverein eine Tafel, auf der verzeichnet stehen die Namen aller derer, denen der große Wurf gelungen, das ausgestellte Bild an den Mann zu bringen, aber eine große weiße Fläche, die so gar nicht in ein gewisses interessantes Selbstbild übergehen will, schaut traurig die jungen Künstler an und noch trauriger schauen die sie an. Und all' der langen Priamelnen kurzer Sinn? — Ich finde, es wird zu wenig gekauft.

zieren wieder aufgenommenen Konversion der ungarischen Goldrente, sowie die günstigen Ausweise über die Raffengefährdung des Staatschages ermäßigten es, in der Steuermanipulations-Note den Steuerbürgern erhebliche Begünstigungen einzuräumen. Einen großen Kampf kostete es, dem Staate sein Ausschichtsrecht über das Mittelschulunterrichts-Wesen halbwegs zu sichern.

An Stelle des ermordeten Judex curiae v. Majlath wird Ladislaus v. Szegényi-Mari, Vater des gleichnamigen ersten Sektionschefs in unserem auswärtigen Amte, zum Präsidenten des Oberhauses ernannt werden. Der unglückliche Judex curiae war aber gleichzeitig Präsident des obersten Gerichtshofes, welche beide Würden künftighin nicht mehr kumulirt sein werden, und fehlt für die Nachfolgerschaft der letzteren Würde noch der geeignete Kandidat.

Italien.

Rom, 25. Mai. Die Ministerkrisis ist beendet. Sianuzzi-Savelli, Senator und Präsident des Appellhofes in Rom, ist zum Minister der Justiz und der Kultur, der Deputirte für Cremona, Genala, zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt worden. Beide legen heute den Eid in die Hände des Königs ab.

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Der Ausschuß der Deputirtenkammer für Vorlage betreffs Tonkings vernahm heute den Marineminister, welcher anzeigte, daß der Kommandant Riviere Befehl erhalten habe, mit bewaffneter Hand die 2000 Ginenen, welche am 7. Mai von Tientain ausmarschirt waren, zu vertreiben, falls sie in Tonking einrücken wollten. Der Ausschuß wird die Streichung des Artikels 2 annehmen, jedoch unter dem Vorbehalte, daß die Regierung einen Zivilkommissär in Tonking einsetze. Auf Wunsch des Marineministers wird morgen die Vorlage über Tonking vor die Deputirtenkammer kommen. Nach der erfolgten Annahme soll sofort nach Toulon durch den Telegraphen Befehl zur Abfahrt der Truppen für Hinterindien ertheilt werden, da die Lage der Franzosen in Tonking derartig sei, daß die Verstärkungen sehr dringend geboten seien. — Der Senator Laboulaye, Direktor des Collège de France, ist gestorben.

Heute Nacht waren die öffentlichen Gebäude in mehreren Arrondissements mit anarchisirenden Aufrufen bedeckt, welche zu einer Manifestation an dem Grab der Föderirten auf dem pére-la-chaise für nächsten Sonntag einluden, im fünften und im sechsten Arrondissement affischirten die Legitimisten ihr vor einiger Zeit veröffentlichtes Manifest, welches mit dem Aufse: „Vive le roy“ schließt. Die Polizei entfernte die Plakate.

Spanien.

Madrid, 25. Mai. In und bei Xeres wurde eine geheime Gesellschaft entdeckt, welche etwa 300 Mitglieder zählt. Von diesen wurden 34 verhaftet.

Großbritannien.

London, 25. Mai. Die „Gazette“ meldet: Die Königin verlieh das Rote Kreuz für die Pflege Verwundeter der Prinzessin von Wales, der Deutschen Kronprinzessin und anderen königlichen Prinzessinnen. — Im Unterhause theilte Gladstone mit, daß ein Schriftwechsel mit der Suezkanal-Kompagnie stattgefunden habe. Die Regierung wünscht sehr, die nächsten kompetenten Faktoren vor dem Eingehen irgendwelcher Engagements kennen zu lernen. Bryce beantragt, auszusprechen, die Kammer hoffe, daß die Regierung fortfahre, gemeinschaftlich mit den Unterzeichnern des Berliner Vertrages der Pforte die Pflicht der Nothwendigkeit der sofortigen Einführung von Reformen in Armenien und der europäischen Türkei vorzustellen. Fitzmaurice erklärt die Zustände in Armenien für sehr schlecht. England kann als Unterzeichner des Berliner Vertrages aber auch in Gemäßheit der anglo-türkischen Konvention vorstellig werden. Die Regierung habe stets die Mächte von allen Schritten unterrichtet. Die jüngsten Vorstellungen seien auf die Verantwortlichkeit der britischen Regierung erfolgt. Dufferin sei angewiesen, die Pforte feierlich und ernstlich auf die ihr obliegenden Pflichten aufmerksam zu machen. Die Pforte antwortete, indem sie Reformen versprach. Gladstone erklärte, die Regierung

sei im Prinzip nicht gegen Bryce's Antrag, aber, obwohl der Werth des europäischen Konzerts wiederholt anerkannt worden sei, würde es doch nicht gut sein, wenn die Kammer in dieser Hinsicht die Regierung bestimmt instruire. Der Regierung müsse Spielraum gelassen werden, damit sie bei Anruf der Mächte Zeit und Umstände ermessen kann. Daher ersucht er Bryce, die Worte „gemeinschaftlichen Unterzeichnern des Berliner Vertrages“ in seinem Antrag zu streichen. Bryce willigt in die Streichung ein, worauf die dergestalt modifizierte Motion abstimungsgleich genehmigt wird.

Schweden und Norwegen.

*** Stockholm, 25. Mai.** Infolge der Abstimmung des Reichstags in Betreff der Heeresorganisation hat das ganze Ministerium heute seine Entlassung gegeben.

Rußland.

Moskau, 22. Mai. Der „D. Z.“ entnehmen wir folgenden ausführlichen Bericht über den Einzug:

Um 10 Uhr Vormittags gaben neun Schiffe aus dem Tanisloja-Thurm des Kremls aufgestellten Geschützen das Signal zum feierlichen Glockengeläute auf der großen Uspenski-Kathedrale, gleichzeitig stellten sich die zur Spalierbildung kommandirten Soldaten auf den ihnen zugewiesenen Plätzen auf. Im Petrowski'schen Palais versammelten sich mittlerweile die Mitglieder des Kaiserhauses, die fremden Fürstlichkeiten, die Botschafter und Gesandten und die Hofchargen, welche alle in Galatkaroff'n vorgesehnen kamen. Der Minister des Kaiserlichen Hauses Graf Woronzoff-Daschkoff, der dafür zu sorgen hatte, daß der Zug sich rangire, erkattete dem Kaiser die Meldung, daß der Zug bereits seine Aufstellung genommen habe, worauf der Kaiser einen prachtvollen, mit Gold geschirten Schimmelhengst, ein Geschenk des Schah Nafreddin von Persien, bestieg. In diesem Moment wurden von der bereiteten Batterie gegenüber dem Petrowski'schen Palais drei Schüsse abgefeuert, welche das Signal dafür waren, daß sich der Zug in Bewegung setze.

Die Tete des Zuges war aus Polizeisoldaten und Gendarmen zu Pferde, Leibgardisten, Deputirten der aristokratischen, Rußland unterthänigen Völkerschaften, den Hofchargen, den in der Suite der auswärtigen Prinzen befindlichen Hofstaalieren und den Mitgliedern des Reichsraths gebildet, welche in vierzig vergoldeten Galatkschalen fuhren. Dann kam unter Vorantritt des Oberhofmarschalls der Kaiser zu Pferde, der von dem Grafen Woronzoff-Daschkoff, Grafen Marjutin, Grafen Tolstoj, Grafen Bobjet und dem Grafen Boris-Melissoff begleitet war. Der Kaiser, der die Marschallkammer trug, war sehr ernst und erwiderte die Ehrenbezeugungen des Militärs und des Volkes mit kurzem militärischem Gruße. Hinter dem Kaiser fuhren in offenen Phaetons der Großfürst-Erbprinz und seine Gemahlin und die Mitglieder des Kaiserlichen Hauses. Die Großfürstlichen, die alle mit zahlreicher Suite erschienen waren, trugen alle das blaue Band des Andreas-Ordens umgürtet und wurden ebenso wie der Kaiser von der Volksmenge stürmisch akklamt.

Nunmehr folgte die Kaiserin mit der Großfürstin Xenia in einer vergoldeten Galatka, die von acht Schimmeln gezogen war, die Kaiserin trug ein blaues Kleid, defollirtes Noiret-bleid mit einem weißen Spigenüberwurf. Die hohe Frau, die blühend ausah, hatte das Haar griechisch frisiert; rückwärts war der Knoten durch eine Diamantgrasse von fabelhaftem Werthe zusammengeschalten. Auch die Kaiserin war mit dem blauen Bande des Andreas-Ordens geschmückt. Prinzessin Xenia war einfach gekleidet.

Der Kaiserin folgten sämtliche Großfürstinnen in offener Hofequipe, die Staatsdamen und Kammerfrauen der Kaiserin, die Hofmeisterinnen der Großfürstinnen und die mit den auswärtigen Prinzessinnen eingetroffenen Hofdamen.

Den Zug beschloffen die Leibescadron des Leib-Gardehusaren-Regiments und die Leibescadron des Leib-Gardehusaren-Regiments des Kaisers.

Der Gesamteindruck, den der Zug darbot, war ein imposanter, überwältigender. Der solenne, schier unermeßliche Reichthum des russischen Hofes, der da zur Schau gestellt ward, die glänzende militärische Suite, die phantastischen Kostüme der asiatischen Völkerschaften, die mit überladener Pracht decorirten Häuser, die festlich gepuderte Volksmenge — das Alles vereinigte sich zu einem überaus glanzvollen Bilde, welches noch sattere Farben aufzuweisen gehabt hätte, wenn der Himmel nicht in düsteres Grau gehüllt gewesen wäre. Immerhin hatte das Auge genug zu sehen, und Ihr Berichterstatter, der die Wunder des Wiener Festzuges im Jahre 1879 auf der Ringstraße angestaunt hat, kann sagen, daß der heutige Einzug in seiner Eigenart sich demselben würdig anreicht. Im letzten Augenblick hatte der Polizeimeister

nur sie vermöge ihrer gottbegnadeten Kraft, die ein ganzes Volk und eine ganze Zeit bewegenden Ideen, Stimmungen und Empfindungen zum schönheitsverklärten und monumentalen Ausdruck zu bringen vermag zur Freude der Lebenden und der kommenden Geschlechter. Ich muß da an einen lehrreichen Vortrag denken, den Ubböe einmal gehalten hat, in welchem er durchführt, wie allortorten und allerzeiten eine Kunstblüthe nur möglich gewesen ist durch die Gunt des Priesters, des Fürsten und insbesondere des heute in Selbsthans unbeschränkt herrschenden Kaufmanns. Thue darum ein jeder nach seinen Mitteln, was er kann. Er nützt damit sich, dem Künstler und der Kunst und der Sache des Vaterlandes. Auch das kann man heutzutage nicht oft genug sagen, wo ein Geschlecht groß geworden ist, das aller philosophischen Bildung abhold, den Gedanken einer ethischen Verbindlichkeit gegen Gott und Welt, soweit sie nicht ein Corpus juris oder im materialistischen Roder von Kraft und Stoff steht, im direktesten Extrem zu der vor einem halben Jahrhundert herrschenden Richtung, ganz und gar von sich geworfen hat.

An Gelegenheit für den reichen Mann, ideale Gesinnung und Kunstliebe in seiner Art an den Tag zu legen und insbesondere jüngere Künstler zu fördern, fehlt es nicht. Gerade jetzt füllen auch die Bilder der Badener Verloosung die herrlichen Ausstellungsräume und in Kurzem wird der rheinische Turmus bei uns einleiten. Zu schauen gibt es da viel, auch altbekanntes, und zu kaufen eben so viel. Sehen wir uns etwas darin um.

Da ist ein fein ausgeführtes Bild von Holz, das schon um des daran erkennbaren höheren Strebens willen aller Anerkennung werth ist. Im unheimlich finsternen Gemach lauert eine Alte am brodelnden Kessel und zent im Schöpfköffel eine Probe der höllischen Trübe einem entsetzt dreinschauenden jungen Weibe, das in ideal gehaltenem Gewande daneben sitzt. Man merkt sogleich, jene ist eine Hexe, diese eine Verführte, die einen Liebesstrank oder vielleicht ein Tränkein schlimmerer Art wünscht, wie es sich die

*) Die Kunst und der Kaufmann. Breslau, Schottlaender 1882.

Verkaufshäuser:
15. BREITE-STR. 14.
und
28. BRÜDER-STR. 27.
Berlin C.

Rudolph Hertzog

15. Breite-Str., Berlin C.

Gründung 1839.

Feste Preise.

Aufträge
von
20 Mark an,
Preislisten,
Modebilder,
Proben
franco.

Manufactur-, Mode-, Seiden-, Leinen-Waaren und Gardinen-Stoffe.

Eingegangene Neuheiten in

№. 44.

Châles, Tüchern, Schlaf- u. Reise-Decken, Reise-plaids, Spitzen-Fichus u. Echarpes, Seid. Chenille-Umhängen, Schirmen, Jupons u. Schürzen etc.

Ganzwollene	Ganz-Seidene Spitzen-Fichus und Echarpes.	Weisse	Confectionirte Artikel.
Grosse Umschlage-Tücher. Lama-Tuch , Glatt, karrirt u. mit Bordure, 6 M. Allemania II. , buntfarbige Karo und Borduren, 6 M. 50. Abyssinian II. , Stärk. Lamatuch, 8 M. Allemania I. , buntfarbige Karo und Borduren, 9 M. Selica , Stärkeres Lama-Tuch, buntfarbige Karo und Borduren, 9 M. Morena , Geköpertes Lama-Tuch, 10 M. Borussia , Neues Lama-Tuch mit farbigen Borduren, 10 M. 50. Abyssinian I. , Starkwolliges Tuch in glatten Melangen, 13 M. 50. Irene , Damen-Reise-Flaid, klein-karrirt, 15 M. Castiglione B. , Starkwollig. Tuch in glänzenden Melangen, 18 M. Miranda , neues Lama-Tuch, zweiseitig gemustert, 18 M. Beate , Schweres Tuch, zweiseitig gemustert, 20 M. Castiglione , Bestes Fabrikat aus Mohair-Material in glänzenden Melangen, 22 M. 50 Pf. u. 25 M. Ganzwollene Farbig Karrirte Long-Châles. Vasco , stärkeres Köpergewebe in farbigen Karo, 15 M. Halka , feineres Cachemire-Gewebe in buntem Karo, 18 M. Seiden-Brochirte Umschlage-Tücher. 165 cm im Geviert. Avila , Feinstes Sommer-Tuch, bunt geflammt mit Bordure, 10 M. 50 Pf. u. 12 M. Medea , Halbseidenes Tuch, elegante, ramagirt Muster, vielfarbig, 10 M. 50. Manon , schwarzer Fond mit brochirter Bordure, 16 M. 50. Venus , stärkeres, halbseiden. Tuch, Palmenmuster, 25 M. Besta , Gewirkter Châle, Chenille-Rankenmuster auf seidnem Grund, 30 M. Wollene Tailen- u. Kinder-Tücher in grosser Musterauswahl. Isabella , 110 cm im Geviert, 2 M. 25 Pf. Isabella , 125 cm im Geviert, 3 M. Iris , 110 cm im Geviert, 3 M. 50 Pf. Eskimo , 125 cm im Geviert, 4 M. 50 Pf. Betty , 115 cm im Geviert, 4 M. 50 Pf. Farbige Cachemire-Tücher in Weiss, Crème, Hellblau, Hochroth, Rosa u. Schwarz, 130 cm im Geviert, 4 M. Seiden-Brochirte Tailen-Tücher. Medea , Halbseidenes Tuch, ramagirt Muster, vielfarbig, 4 M. 50 Pf. Avila , Feines Sommertuch, bunt geflammt mit Bordure, 5 M. 50 Pf. u. 6 M. Gestrickte Fantasie-Tücher. Kopf- u. Schultertücher aus Zephyrwolle. Ananas , in verschiedenen Farben, 1 M. Clairette , Kopf- u. Schultertuch mit Kugelfranse, 2 M. 50 Pf. Ines , besonders haltbar, in verschiedenen Farben, 3 M. Anna , dichtes gestricktes Schultertuch mit reicher Franse, 4 M. Modesta , grösseres Schultertuch, besonders preiswerth, 5 M. Leona , Schultertuch mit reicher Franse in verschiedenen Farben, 6 M. Carola , Plüschartiges Châle in Weiss, Hellgrau, Hellblau, Schwarz, Marine, Modifarben, 7 M. 50 Pf. Pearl , Plüschartiges Promenaden-Tuch, 10 M. Pariser Long-Châles. Durchwirkt und mit Grosse schwarzem Fond 25 M., 30 M., 40 M., 50 M., 60 M., 70 M., 80 M., 90 M., 100 M., etc.	Ganz-Seidene Spitzen-Fichus und Echarpes. Sämmtlich als Kopf- und Schulter-Tuch zu verwenden. Ganzseidene Spitzen-Echarpes in Schwarz und Crème. Marke D 11, 25 cm br., 180 cm lg. 6 M. 75. Marke D 12, 86 cm br., 220 cm lg. 12 M. Marke D 13, 50 cm br., 275 cm lg. 20 M. Ganzseidene Spitzen-Fichus „Dreieckige Form“ in Schwarz u. Crème. Marke U 1, Rückenhöhe 38 cm, 150 cm lg. 5 M. Marke D 2, Rückenhöhe 38 cm, 215 cm lg. 9 M. Marke D 3, Rückenhöhe 60 cm, 255 cm lg. 13 M. 50. Marke D 6, Rückenhöhe 115 cm, 255 cm lg. 22 M. 50. Ganzseidene Spitzen-Fichus „Dreieckige Form“ (Handarbeit) in Schwarz. *Marke D 210, Rückenhöhe 40 cm, 175 cm lg. 15 M. Marke D 22 bis, Rückenhöhe 45 cm, 190 cm lg. 19 M. *Marke D 23 bis, Rückenhöhe 45 cm, 185 cm lg. 22 M. 50 Pf. Marke D 23 I, Rückenhöhe 48 cm, 185 cm lg. 22 M. 50 Pf. Marke D 242, Rückenhöhe 60 cm, 220 cm lg. 35 M. Marke D 25, Rückenhöhe 68 cm, 250 cm lg. 45 M. *Marke D 26, Rückenhöhe 90 cm, 275 cm lg. 50 M. Die angesterten * Marken auch in Crème. Schwarz Seidene Chenille-Umhänge. Mignon 10 , kleinere Kragenform, 4 M. 50. Mignon 20 , grössere Form, 6 M. Ella 50 , klein. Kragenform, dichtere Chenille, 10 M. Mignon 30 , grössere Kragenform, Chenille und Spitze, 12 M. Vilma 60 , grössere Kragenform, dichte Chenille und Fransen, 15 M. Asta 70 , Mantelet-Form, dichte Chenille und Franse, 20 M. Frisia 80 , Mantelet-Form, gepresstes Chenillenband, 30 M. Clara 90 , grössere Mantelet-Form, dichte Chenille und Franse, 35 M. Seidene Peluche-Châles, Fichus und Echarpes. Peluche-Châle , kleinere Collier-Form, Stück 3 M. Peluche-Fichu II , dreieckige Form, Stück 6 M. Peluche-Fichu I , mit reicher Franse, Stück 7 M. 50. Peluche-Echarpe , mit reicher Franse, Stück 13 M. 50 Pf. u. 15 M. Schwarze Cachemire-Fichus mit seidnen Fransen. Fichu Elégant , aus 120 cm br. Cachemire gefertigt, 5 M., 7 M. 50 u. 10 M. Fichu Elégant , aus 140 cm br. Cachemire gefertigt, 6 M. Fichu Elégant , aus 120 cm br. Seiden-Crêpe, 13 M. 50 Pf. u. 15 M. Châle Duchesse , Doppel-Fichu, 13 M. 50. Weisse Cachemire-Fichus mit seidnen Fransen aus 120 cm breitem Cachemire, 8 M. Schwarze Starkwollige Tücher. Morena , 200 cm im Geviert, 10 M. Queensland , 200 cm im Geviert, 12 M. Elly , 200 cm im Geviert, 18 M. Oroloa , aus Mohair-Material, weich u. glanzreich, 200 cm im Geviert, 18 M., 20 M., 22 M. 50 Pf. u. 25 M. Schwarze Cachemire-Tücher. Wollengefranst 7 M. 50, 9 M., 10 M. u. 12 M. Seidengefranst 10 M., 12 M., 13 M. 50 Pf., 15 M., 18 M. und 24 M. Schwarze Cachemire-Châles. Wollengefranst 13 M. 50 Pf., 15 M., 18 M., 22 M., 25 M. und 30 M. Seidengefranst 20 M., 22 M., 24 M. und 27 M. Weisse Cachemire-Tücher. Seidengefranst 16 M., 18 M. und 20 M.	Reinwollene Schlafdecken mit rothen Streifen-Bordüren. Marke BCW 150/205 cm Stück 9 M. *Marke UW 150/205 cm Stück 10 M. *Marke CW 150/205 cm Stück 12 M. Marke EW 150/205 cm Stück 15 M. Marke GW 150/205 cm Stück 16 M. 50 Pf. Marke CW 190/220 cm Stück 18 M. Marke EW 190/220 cm Stück 20 M. Marke GW 190/220 cm Stück 22 M. 50 Pf. Marke CW 220/270 cm Stück 25 M. Marke EW 220/270 cm Stück 30 M. Marke GW 220/270 cm Stück 35 M. Die angesterten * Qualitäten sind auch mit blauen Streifen-Bordüren am Lager. Hochrothe Reinwollene Schlafdecken mit schwarzen Streifen-Bordüren. Marke BCP 150/205 cm Stück 11 M. Marke GCP 150/205 cm Stück 12 M. Marke CP 150/205 cm Stück 15 M. Marke EP 150/205 cm Stück 18 M. Marke GP 150/205 cm Stück 20 M. Marke EP 190/220 cm Stück 25 M. Farbige Reinwollene Schlafdecken. Modifarben mit braunen Streifen und grau mit schwarzen Streifen. Marke D 150/205 cm Stück 7 M. 50 Pf. Marke C 150/205 cm Stück 9 M. Marke B 150/205 cm Stück 10 M. Weisse Reinwollene Schlafdecken mit rosa, blauen und hochrothen Jacquard-Bordüren. Marke JCR 150/205 cm Stück 15 M. Farbige Jacquard-Schlafdecken. In überaus reichhaltiger Musterauswahl. 150/205 cm Reinwolle Stück 20 M. 165/220 cm Reinwolle Stück 25 M. Farbige Kinder-Schlafdecken. 80/100 cm Jacquardgewebe, Stück 6 M. 100/125 cm Jacquardgewebe, Stück 10 M. Reisedecken. Englische Sealskin-Decken. obere Seite schwarz, untere Seite farbig (hochroth, carmoisin, modifarben, violett, grau) Stück 18 M. u. 20 M. obere Seite schwarz, untere Seite bedruckt in den verschiedensten Mustern, Stück 18 M. u. 20 M. Wimbleton-Decken. obere Seite glatt grau, untere Seite in einfachen melangirten, wie auch in farbigen Streifen, Stück 25 M. Lama-Reisedecken, in glatten Melangen und farbigen Streifen, Stück 25 M. Alpaca-Decken. Aus weichwolligem, mit glanzreichem Mohair-Material durchwebtem Stoff gefertigt, elegante und geschmackvolle Streifen, Stück 60 M., 70 M. u. 80 M. Reise-Plaids. Deutsche Reise-Plaids, in soliden, dunklen Melangen, 13 M. 50 Pf. u. 18 M. Aecht Englische Reise-Plaids, in kleinen Mustern, dunklen Streifen und Karos, 20 M. u. 25 M. Englische Plaid- und Reise-Riemen. Handriemen 60 Pf. u. 1 M. 15 Pf. Umhänge-Riemen 1 M. 15 Pf.	Jupons: Sommer-Unterkleider aus vorzüglichem, mohairähnlichem Juponestoff in grau u. modifarben, glatt und gestreift, 100 cm Stück 5 M. Schwarzwollene Zanella-Sommer-Unterkleider, 100 cm lang, Stück 6 M. dergleichen in Farbig, Stück 6 M. 50. Farbige Sommer-Unterkleider aus reinwollenem Popeline gefertigt, in hellblau und hochroth, Stück 7 M. 50. Schwarze Zanella-Unterkleider durchweg mit hochrothem, reinwoll. Flanell gefüttert, Stück 10 M. Seidene Atlas-Unterkleider in Schwarz, Bronze, Marine u. Olive, durchweg mit hochrothem, reinwollenem Flanell gefüttert, 100 cm lg. in Schwarz, Stück 20 M. in Farbig, Stück 22 M. 50. Filz-Unterkleider 84 cm lang in Hochroth, Stück 5 M. 100 cm lang in grauen und modifarben Melangen, Stück 5 M., 6 M. 100 cm lang in Hochroth, 7 M. 50 Pf. u. 10 M. Mechanisch gestrickte Anstands-röcke in weiss, roth und chamois, dergleichen in grauen und modifarbenen Melangen, Stück 6 M. 50. Stück 7 M. 50. Anstands-röcke aus reinwollenem, krümpffreiem Repp-Flanell in Weiss, Hellblau, Hochroth, Grau u. Modifarben, 85 cm lang, Stück 9 M. Mechan. gestrickte Damen-Westen in Schwarz zu 4 M., 4 M. 50, 5 M. u. 6 M. dergl. mit Aermel 6 M. 50 u. 7 M. 50 Pf. Schürzen. Schwarzseidene Schürzen aus Lyoner Faille von 4 M. 50 bis 8 M. aus Satin de Lyon von 5 M. bis 15 M. Schwarze reinwollene Cachemire-Schürzen zu 3 M., 4 M., 5 M. u. 5 M. 50. Schwarze halbseidene Cachemire-Schürzen zu 2 M., 2 M. 50 Pf. u. 3 M. Wollen Moire-Schürzen 1 M. 50 bis 2 M. 50; für Kinder 75 Pf. u. 1 M. 25 Pf. Schwarze Alpaca-Schürzen 1 M. 50 Pf., 2 M. und 2 M. 25 Pf. für Kinder 1 M. 25 Pf. und 1 M. 50 Pf. Haus- und Wirtschafts-Schürzen aus weissem Shirting, farbigem Gingham, Leinen-Blaudruck etc. in grosser Auswahl. Schirme. Touristen-Schirme: von baumwollenem Satin in verschiedenen Farben, Stück 3 M. dergleichen Halbseide, grau, Stück 7 M. 50. Botany-Regenschirme (Halbseide) in Schwarz, haltbare Qualität, sehr preiswürdig, Grösse für Damen, Stück 4 M. 50. Grösse für Herren, Stück 5 M. Kinder-Regenschirme: Halbseide, schwarz u. braun Gloria, Halbseide, St. 6 M. Wohlfelle Regenschirme Halbseiden Gloria, braun u. schwarz, Grösse für Damen, Stück 7 M. 50. Grösse für Herren, Stück 9 M. Seidene Paragon Regenschirme vorzügliche Qualität, eleganteste Ausstattung, Grösse für Damen, Stück 12 M. dergleichen mit Patentsaum, Stück 13 M. 50. Grösse für Herren, Stück 15 M. Extra-Grösse für Herren, Stück 18 M. Seidene Automaten Regenschirme Seiden Croisé bester Qualität mit Patentsaum, Grösse für Damen, Stück 16 M. 50. Grösse für Herren, Stück 18 M. Halbseidene Gloria En-tout-cas in Schwarz, Grisaille u. Ecru, Stück 6 M. Seidene En-tout-cas mit seidnem Croisébezug bewährter Qualität, kleinere Grösse, Stück 7 M. 50. mittlere Grösse, Stück 9 M. Seidene Atlas-Sonnenschirme in Schwarz, Braun, Marine, Grün und Terracotta, mit farbig. Seiden-Marcelline gefüttert, Stück 10 M. 50 Pf.

Franco-Zusendung des soeben erschienenen umfangreichen Saison-Cataloges.

Bei Abnahme eines 1/4 Dutzend tritt eine Preisermässigung ein.

Das Etablissement Rudolph Hertzog unterhält weder in Berlin, noch in irgend einer andern Stadt des Deutschen Reiches Zweiggeschäfte; es sind demnach alle darauf hinielenden Ankündigungen und Offerten nur auf Täuschung des Publikums berechnet.

Bei Abnahme eines 1/4 Dutzend tritt eine Preisermässigung ein.